



Friedrich Gundolf, geboren am 20. Juni 1880 in Darmstadt, gestorben am 12. Juli 1931 in Heidelberg, war ein deutscher Dichter und Literaturwissenschaftler. Als Sohn des jüdischen Mathematikers Sigmund Gundelfinger (Professor an der Technischen Hochschule Darmstadt) studierte er Germanistik und Kunstgeschichte an den Universitäten München, Berlin und Heidelberg, wurde 1903 promoviert und habilitierte sich 1911 mit einer Schrift über *Shakespeare und der deutsche Geist*. Ab 1916 wirkte er als außerordentlicher, ab 1920 als ordentlicher Germanistikprofessor an der Universität Heidelberg. Er gehörte seit 1899 dem Kreis um Stefan George an.

In seinen vielen literaturwissenschaftlichen Arbeiten vertrat Gundolf eine neue, geistesgeschichtlich orientierte Literaturbeobachtung, in der die lebensphilosophisch geprägte Erfassung des Dichters im Mittelpunkt steht. Das Ziel seiner wissenschaftlichen Forschung war die Darstellung des Künstlers und die Wirkung seines Werkes. (Quelle: Wikipedia)

Melitta Grünbaum, die eine intensive und lebenslang währende Freundschaft mit der um vier Jahre jüngeren Erika Mitterer verband und die damals in Heidelberg studierte, motivierte 1927 Erika zum Besuch von Vorlesungen von Karl Jaspers und Friedrich Gundolf, den diese dadurch auch persönlich kennenlernte. 1930 übersandte Erika Mitterer ihren ersten, soeben erschienenen Gedichtband *Dank des Lebens* an den damals berühmten Gundolf, der darauf mit diesem Brief vom 21. 5. 1930 antwortete:

Unter den Erika Mitterer gewidmeten Büchern befinden sich übrigens aus 1926 Gundolfs *Caesar im neunzehnten Jahrhundert* und aus 1927 sein *Martin Opitz*, der die Widmung „Für Erika Mitterer von F. G., Mai 1927, Heidelberg“, enthält.

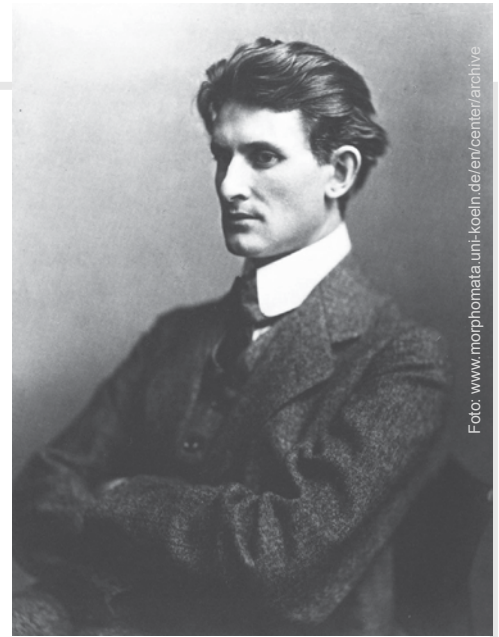


Foto: www.morphomata.uni-koeln.de/center/archive

